

*Frohe Weihnachten! Es ist wirklich ‚heilig Abend‘ geworden – schwer zu glauben heuer. Wir sind in den kommenden Minuten eingeladen – vor Gott zu treten. Einen Tag ausklingen zu lassen, vielleicht sogar mehr....*

*Nützen wir die Gelegenheit, genießen wir diese besondere Weihnachtszeit – ich lade dich ein auch zu Hause eine Kerze anzuzünden, oder dir vor dem Weiterlesen einen Tee zu machen.*

*Vieles darf möglich werden, in dieser Nacht – an Heilig Abend! Ich wünsche uns, dass wir nach diesem gemeinsamen Fest erfüllt, zufrieden und hoffnungsvoll weitergehen.*

*Schön, dass du dir Zeit nimmst – für dich und für Gott. Gott wartet bereits, er möchte dir begegnen – im Lesen, Beten, Nachdenken und Stille halten – zu dem allen lade ich dich jetzt ein. In Gottes Gegenwart dürfen wir einmal tief durchatmen und entspannen. Rüsten wir uns für die eingeläutete Weihnachtszeit, für den nächsten Lockdown, für den Jahreswechsel, und was sonst noch alles so vor uns liegt. Gott freut sich, dass er nun Platz hat. Er möchte uns Ruhe, Frieden und Freude schenken. Gott ist bei uns, das ist Weihnachten!*

#### Tagesspruch:

*„Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit.“ (Joh 1,14a)*

#### Gebet

Diesen Tag Herr legen wir wieder zurück in deine Hände, denn du hast ihn uns gegeben. Alles was war, alles was ist und was sein wird liegt in deiner Hand – hier sind wir geborgen. Du kamst zu uns, um bei uns bleiben zu können. Lass uns deine Nähe spüren. Sprich du jetzt zu uns. Amen.

#### Predigttext

Jesaja 9, 1-6

*Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Vor dir freut man sich, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt. Denn du hast ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen wie am Tage Midians. Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht, und jeder Mantel, durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt.*

*Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht*

*und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth.*

### Gedanken zum Text

Die Botschaft die der Prophet Jesaja da verkünden darf lautet kurz: Frieden ohne Ende und zwar mit Gottes Hilfe.

Ein wunderbares Bild wird uns vor Augen gemalt: „*Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.*“. Märchenhaft schön dieser Satz.

Und schon wieder geht es ums Licht – wer die Christvesper im ORF mitgefeiert hat, oder in der Christmette in der Kirche: überall tanze kleine Lichter, eine wohlige, eine hoffnungsvolle Wärme, weil Gemeinschaft, weil Freude, strahlen sie aus.

Wenn doch alle, die im Dunkel von Armut oder Krankheit unterwegs sind, wenn sie doch alle ein großes Licht sähen! Aber davon kann gerade jetzt, gerade heuer 2020, keine Rede sein. Nur zu oft bleibt es einfach dunkel im finstern Land – die da wohnen werden nicht gesehen und ihnen erscheint kein helles Licht.

Lasst uns deshalb lieber sagen: „Es war einmal, ja, es war einmal ein Volk, das im Finstern wandelte, und dann war da Licht.“ Manchmal gibt es das.

Da gibt es diesen berühmten Kurzfilm über die Soldaten im 2. Weltkrieg an der Grenze zu Weihnachten, wo dann eigentlich feindliche Parteien an der Front miteinander gefeiert haben – geteilt haben, was sie hatten: ein Stückchen Schokolade, eine Zigarette, einen Schluck Schnaps. Dieser Film beruht auf einer wahren Begebenheit – aber schon am nächsten Morgen war der Spuck vorbei und jeder der Soldaten musste wieder für sein Vaterland kämpfen.

Momente des Friedens sind im Großen, wie im Kleinen eher ein seltenes Geschenk. Das erfahren wir, ob es nun die nur schwer aufrecht zu erhaltene Familienidylle unterm Weihnachtsbaum ist, oder der sehr kurze Waffenstillstand in der Politik an den Weihnachtsfeiertagen.

Ja, Momente des Friedens sind ein seltenes Geschenk. Das wusste auch Jesaja, dem wir den märchenhaft schönen Satz verdanken.

Auch Jesaja hat mehr Finsternis als Licht erlebt – unser Predigttext, ist ein Traum nach vorne, eine Heilsweissagung in tiefer Not. Jesaja aus Jerusalem, der größte unter Israels Propheten, berufen im Jahre 739 vor Christus, – wie ein Vulkan - vierzig Jahre lang prophetisch aktiv – aktiv in turbulenter Zeit. Weltmacht ist jetzt Assur, David und Salomo sind längst Geschichte; ihr Reich ist zerfallen – in Nord und Süd. Jesaja ist ein Zeitzeuge des Untergangs und er hat eigentlich größtenteils Untergang prophezeit, den Weltmächten ebenso wie dem eigenen Volk. Einen grausamen Bruderkrieg muss er erleben: der Norden führt Krieg gegen den Süden – Israel gegen Juda: „*Da bebte das Herz des Königs in Jerusalem und das Herz*

*seines Volkes, wie Bäume im Wind beben.*“ Lesen wir da beispielsweise. (Jes. 7,2)  
Auch Jesajas Herz wird gebebt haben wie ein Baum im Wind.

Der rebellische Norden wird abgestraft, wenige Jahre später ganz ausgelöscht, seine Bevölkerung – die zehn Stämme – werden deportiert und verschwinden aus der Geschichte. Damit nicht genug – auch Juda kommt unter die Räder. Der König in Jerusalem lässt sich verführen und beginnt, im Kräftespiel der Großmächte zu taktieren. Jesaja hat eindringlich davor gewarnt:

*„Denn so spricht Jahwe, der Heilige Israels: Nur in Umkehr und Ruhe liegt eure Rettung, eure Stärke im gelassenen Abwarten und Vertrauen!“* (Jes 30,15) Der Prophet plädiert – vergeblich - für Gottvertrauen: *„Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht!“* (7,9) Sein König treibt – gottlos - Realpolitik und verliert (fast alles).

Juda besetzt und verwüstet, Jerusalem - lange belagert – kommt diesmal noch mit totaler Unterwerfung davon.

Sind diese Skizzen der Lebensumstände der Menschen damals Finster genug? In diese Situation strahlt die unglaubliche Verheißung: Israel, bis auf einen kleinen Rest dezimiert, wird auferstehen. Jesaja sieht ein wirkliches Neuwerden voraus. Und allen ist klar: jetzt muss was kommen, was noch nie war. Ein Frieden, ein Geschenk, das länger andauert, als einen kostbaren Moment.

*„Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter“*; Jesaja darf wirklich etwas Andauerndes verkünden. Bei der Inthronisation des verheißenen Kindes werden märchenhafte Titel verliehen: der Wunderbares plant / ein Vater für immer / in dem Gottes Heldenkraft wohnt / der Friedensfürst schlechthin! Wow, toll! Wundervoll! Genau das brauchen wir!

Ist das Kind schon geboren? Es klingt wie „Ja“ und scheint doch gleichzeitig „Nein“ – die Hoffnung schaut nach vorne: Seine Herrschaft wird groß und des Friedens wird kein Ende sein –die Leidenschaft Gottes wird dieses tun.

Ein zweiter David, ein Pazifist auf dem Thron, Herrschaft wieder vom Libanon bis ans rote Meer? Unvorstellbar! Zu wunderbar, um wahr zu sein!

Ach, Jesaja, warum glaube ich dir nicht? Ach, Jesaja, wie wenig hast du die Zukunft überblickt! Frieden ohne Ende? Recht und Gerechtigkeit allüberall und von jetzt an für immer?!?

Alles spricht gegen deinen utopischen Traum; Wunschdenken hält dich gefangen. Deine Verheißung blieb und bleibt unerfüllt. Das sagen jedenfalls deine jüdischen Kommentatoren, während die Christen dich ahnungsvoll von Weihnachten sprechen hören.

Ach, Jesaja! Frieden ohne Ende? Wirklich? Nicht nur friedfertige Gesinnung oder innere Ruhe? Nein, nein, du sprichst doch von einem umfassenden Frieden. Keine Gewalt mehr unter den Menschen, weder in der Familie noch im Volk oder zwischen den Völkern? Nicht länger Krieg zwischen Mensch und Natur? In der Tiefe Versöhnung zwischen Gott und Welt? Wirklich Schalom!

Ach, Jesaja, warum glaube ich dir nicht? Du weißt es doch besser, kennst uns Menschen, gebrechlich, verführbar und schwach. Die Verlogenheit des Gottesdienstes, einen „Kultbetrieb ohne Herz“, hast du bekämpft; für Witwen und Waisen, für Arme und Elende hast du dich eingesetzt – soziale Missstände beim Namen genannt:

Nicht nur dieses Jahr mit der Pandemie und den immer noch gravierenden Umweltvergehen und den furchtbaren Zuständen von Lagern Geflüchteter Menschen mitten in Europa,..... sprechen gegen so ein Hoffnungsbild, das ist doch eine Utopie! Ewigen Frieden, wie sollen wir denn das je hinbekommen?!

Aber Moment mal, jetzt habe ich meinen Fehler entdeckt – vor lauter Umschauen in der Finsternis meiner Welt, in der Dunkelheit und den Abgründen menschlichen Lebens habe ich das Licht ganz aus den Augen verloren.

Frieden ohne Ende, das ist nicht nur ein wohltuendes Hoffnungsbild, das ist ja ein Versprechen von dir! Und nicht wir müssen es irgendwie richten, sondern du bewirkst und garantierst diesen Frieden. DU sagst es wird alles gut!

Jesaja ist auch in tiefer Not jung geblieben; er träumt die größten Wünsche der Menschheit – die größten, auch die empirisch unerfüllbaren. Sein Glaube ist auf der Suche nach dem Absoluten.

Gott bleibt ihm die Kraft der Hoffnung gegen alle Hoffnung. Das möchte ich dieses Weihnachten von Jesaja lernen, das möchte ich glauben.

Ja, Jesaja, wir brauchen dein Hoffnungsbild, damit wir uns nicht abfinden mit dem, was wir vorfinden.

Ja, Jesaja, wir brauchen deinen Traum – er entfaltet seine Wirkung schon jetzt, wenn wir mehr Gerechtigkeit, mehr Solidarität, mehr Frieden wagen!

Ja, wir brauchen Gottes Versprechen! Stärker als alle Absurdität dieser Welt ist Gottes Liebe, stärker auch als der Tod.

Daran zu glauben, dass alles gut wird, dazu helfe uns Gott, heute, an Weihnachten und immer neu! Amen

### Weihnachtssegens

Es segne dich und behüte dich der allmächtige Gott,  
der durch die Geburt seines Sohnes die Finsternis vertrieben hat  
und auch deine Nacht erleuchtet mit seinem Licht.

Der Herr erhelle dein Leben mit seiner Gegenwart.

Den Hirten ließ er durch die Engel die große Freude verkünden,  
mit dieser Freude erfülle er auch dein Leben.

Der Herr erfülle dich mit tiefer Zuversicht, begründeter Hoffnung und echtem Frieden, auf dass er strahle in und durch dich in diese Welt. Amen.

**!!FROHE WEIHNACHTEN!!**